

Lager wurde jedoch von den Cohorten, welche als Besatzung dort gelassen waren, ernstlich vertheidigt, am heftigsten von den Thraciern und andern auswärtigen Hülfsstruppen. Denn die aus der Schlacht entflohenen Soldaten hatten, bestürzt und von der Ermüdung erschöpft, meistens ihre Waffen und Feldzeichen weggeworfen und ihre Gedanken mehr auf die Fortsetzung der Flucht, als auf die Vertheidigung des Lagers gerichtet. Es konnten aber die Vertheidiger des Lagers die Massen von Geschossen nicht aushalten, sondern verließen, den Wunden erliegend, ihre Stellung und flohen alsbald insgesammt, unter Führung der Centurionen und Tribunen, auf die Höhe der Berge, welche an das Lager stießen."

„Im Lager selbst aber konnte man Lauben mit Ruhebetten sehen; eine große Masse Silbers offen hingestellt; die Fußböden der Gezelte mit frischem Rasen bedeckt, das Gezelt des Lucius Lentulus und Anderer sogar mit Ephru umwunden. Ueberdies traf man noch viele andere Dinge, die als Beweis übergroßen Wohllebens und der festen Hoffnung des Sieges dienen mochten: sie, die auf unnöthige Vergnügen sann, hatten also offenbar Nichts von dem Ausgang dieses Tages gefürchtet. Und solche Leute pfl egten dem Heere des Gegners, das in so großem Elend so große Ausdauer bewies, Schwelgerei vorzuwerfen, während dasselbe stets an allen nöthigen Bedürfnissen Mangel litt! Schon waren aber Cäsar's Leute innerhalb des Lagers, als Pompejus die Zeichen seiner Feldherrnwürde von sich riß, ein Pferd erwischte, durch das Hinterthor aus dem Lager sprengte und ohne Unterbrechung schnellsten Laufs nach Larissa eilte. Doch hielt er sich auch dort nicht auf, sondern nicht einmal in der Nacht von der Reise abstehend, gelangte er, nachdem sich Einige der Seinigen auf der Flucht mit ihm vereinigt hatten, in Begleitung von dreißig Reitern an's Meer, wo er ein Handelsschiff bestieg. Wie man sich erzählte, beklagte er sich wiederholt darüber, daß ihn seine Meinung so sehr betrogen habe, indem gerade die Truppen, von welchen er den Sieg gehofft, zuerst die Flucht ergriffen und, wie es schiene, ihn verrathen hätten."

Cäsar ließ nach gewonnenem Siege die äußerste Milde walten. Von den strengen Strafgerichten, die einst in Gallien über die Besiegten ergingen, zeigte sich hier keine Spur. Der persönliche Haß schwieg. Cäsar war zu groß gesinnt, um in kleinlicher Rache Befriedigung zu finden. Er bot den Besiegten Verzeihung an und lud die Senatoren ein, nach Rom zurück zu kehren.

Pompejus war indessen mit seiner Gemahlin Cornelia und seinem jüngeren Sohne nach Asien geflüchtet, von wo er nach Aegypten überschiffte. Der Vater des damaligen Königs Ptolomäus Dionysus hatte ihm den Thron zu verdanken, und er hoffte mit voller Zuversicht dort gute Aufnahme zu finden. Man rieth jedoch dem dreizehnjährigen Könige, durch den Mord des Pompejus die Gunst des mächtigeren Cäsar zu erlangen. Als das Schiff im Hafen ankam, wurde Pompejus in einem kleinen Boote abgeholt; trüber Ahnungen voll bestieg er dasselbe; er nahm